

Wie kämen wir ohne Sündenböcke aus?

Autor(en): **Flückiger-Mick, Hannes**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **112 (1986)**

Heft 8

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-601442>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hannes Flückiger-Mick

Wie kämen wir ohne Sündenböcke aus?

Als hoffnungsvoll du einst ins Leben tratest,
im jungen Kopfe Pläne für die bess're Welt,
als du dir lieber nahmst, als dass du batest,
und was Erfolg versprach, mit kühnen Griffen tatest,
hast deine Zukunft du dir siegreich vorgestellt.

Doch bald verspürtest du, dass andre stärker waren:
sie spannten dich in ihre eignen Pläne ein.
Du schaltst sie Folterknechte und Barbaren
und fügtest trotzdem dich den Wirtschaftszaren,
verflucht, zumindest akzeptiert zu sein.

Die Frustration, die die Misshandlung zeugte,
zernagte deine Seele jedoch mehr und mehr.
Je stärker sich dein inn'rer Rücken beugte,
je schiefer dein gequälter Blick die Welt eräugte,
desto verschrobener schien alles und verquer.

Unfähig, gegen Peiniger auszuschlagen,
sucht deine Wut ein schwächlich Opfertier.
Das wird sich nicht zu wehren wagen,
du kannst es ungestraft so lange plagen,
als du noch meinst, das helfe dir.

Der Gefängnispfarrer sagt zum Einbrecher: «Ich würde Ihnen nach Ihrer Entlassung gern helfen!»
«Sehr nett von Ihnen, aber ich arbeite immer alleine!»

Ein Gefängniswärter und ein Häftling haben ein Streitgespräch. Da ruft der Häftling wütend: «Werden Sie nicht unverschämt. Sie können jeden Tag entlassen werden, ich erst in zwölf Jahren!»

«Herr Richter», schüttelt der Einbrecher den Kopf, «in welchem Ton sprechen Sie eigentlich mit Ihrem Arbeitgeber ...?»

Konsequenztraining

Auf den Vorwurf, dass er seinen Senf «nur aus der Zeitung abschreibe», meinte ein Glossenschreiber und Zitator: «Was heisst schon «nur» — zuerst muss man eine abschreibenswerte Zeitung finden!»

Boris

Sich dumm stellen

Stuttgarts Oberbürgermeister Manfred Rommel unterschied kürzlich zwischen dumm sein und sich dumm stellen: «Wer sich dumm stellt, ist oft gefährlicher, als der, der dumm ist. Wer dumm ist, ist das unfreiwillig: Er kann noch gescheit werden. Wer sich aber dumm stellt, der will so bleiben, wie er ist.» Womit auch das besprochen wäre.

wt.

Apropos Fortschritt

Programmieren kann man auch ohne Computer. Der Bericht über eine dreistündige, heftige Diskussion um ein Kulturkonzept schliesst mit dem Satz: «Das Ungenügen ist auch für die Zukunft bereits vorprogrammiert.»

pin

Erfindungen, die damals Zukunft hatten



Origineller Gefangenentransport

Die amerikanische Polizei hat eine recht sinnreiche Erfindung gemacht. Als Seitenwagen dönni der Schuttmann eine mit dicken Eisenstäben versehene Gefängniszelle an sein Motorrad klemmt, steckt er den Arrestanten gleich in die mitgebrachte Zelle und kann damit einem Fluchtversuch des Verbrechers vorbeugen.

Der fahrbare Knast

Photoproduktion: Reinhard Meier, St. Gallen